

.: Einstieg

Letzthin waren wir beim Essen, als mein älterer Sohn aus dem Nichts heraus fragte: „Papi, was ist das Ziel des Predigens?“ Ich war einen Moment verblüfft. Eine solche Frage, hätte ich von meinem 6-jährigen Sohn nicht erwartet. Aber die Frage ist legitim: Es ist gut und wichtig, dass wir uns in regelmässigen Abständen fragen, was das Ziel ist, von dem was wir tun. Stellst du dir diese Frage auch ab und zu? Oder anders gefragt: Warum tust du, was du tust? Warum oder wozu haben wir einen Job oder machen eine Ausbildung oder gründen eine Familie oder kaufen ein Haus? Und so ähnlich müssen wir uns als Kirche und als Einzelne immer wieder die Frage stellen: Was ist das Ziel eines Lebens mit Gott?

Es ist nun 1 Jahr, dass wir als Familie hier in Reinach leben und ich Pastor der Lenzchile bin. Es scheint mir ein guter Zeitpunkt, dass wir uns ein paar grundlegende Gedanken machen über unseren Weg als Kirche. Daher starten wir heute eine neue Predigtreihe mit dem Titel „Auf dem Weg von Jesus“. Ich möchte heute ein Bild oder einen Plan von dem entwerfen, was es bedeutet auf dem „Jesus-Weg“ zu sein und wohin uns das führen sollte. Ich spreche bewusst von einem Weg, weil die ersten Christen das auch taten. Sie sprachen nicht von einem neuen „Glauben“ und schon gar nicht von einer Religion, sondern von einem neuen Weg. Sie wurden als „Leute des Weges“ bezeichnet. So sagt Paulus beispielsweise: **Das allerdings gebe ich vor dir offen zu: Ich diene dem Gott unserer Vorfahren so, wie es dem neuen Weg entspricht (Apg. 24,14)**. Damit war klar, dass es sich nicht nur um etwas Intellektuelles handelt, sondern um einen neuen Lebensstil, einen neuen Weg sein Leben zu gestalten. Die ersten Christen verstanden Jesus so, dass er sie auf einen Weg einlud, das Leben anders zu leben. Wir möchten uns heute und in den nächsten Wochen anschauen, was das bedeutet. Das Bild von diesem Weg kann uns Impulse liefern für die nächsten Monate und Jahre hier in der Lenzchile. Heute werden wir sehen, dass der Weg von Jesus von der Weite in die Tiefe führt.

.: Von der Weite...

Als Bild steht heute ein Brunnen, genauer gesagt ein Ziehbrunnen, im Mittelpunkt meiner Überlegungen. Ich verwende dieses Bild nicht zum ersten Mal. An der letzten GV habe ich es auch schon verwendet. Ein alter Ziehbrunnen, wie man ihn in den Zeiten von Jesus kannte, war lebenswichtig wegen dem Wasser und Menschen und Tiere kamen z.T. von weit her, um Wasser zu schöpfen.

Die Szene von Jesus und einer unbekanntes samaritanischen Frau spielt auch an einem solchen Ziehbrunnen. Jesus, müde und durstig, steht an einem solchen Brunnen. Dann heisst es: **Da kam eine samaritanische Frau zum Brunnen, um Wasser zu holen. Jesus bat sie: »Gib mir zu trinken!« 9 Überrascht fragte die Frau: »Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten? Du bist doch ein Jude, und ich bin eine Samaritanerin!« (Die Juden meiden nämlich jeden Umgang mit den Samaritanern.) 10 Jesus antwortete: »Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: »Gib mir zu trinken«, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir Quellwasser gegeben, lebendiges Wasser.«** Der Weg von Jesus, ist zuerst einmal ein Weg, zu dem alle Menschen eingeladen sind. Wir treffen hier auf eine Frau, die scheinbar sehr weit weg war von Gott. Dass sie in der

Hitze des mittags Wasser holen ging, ganz alleine, zeigte schon, dass sie sich für ihren Lebensstil schämte und sich nicht getraute mit den anderen Frauen in der Kühle des Morgens mitzugehen. Weiter war sie eine Samaritanerin und die Juden schauten auf diese Leute hinab, weil sie sich in früheren Zeiten mit anderen Völkern vermischt hatten und nicht mehr „echte Juden“ waren. Ausserdem war sie eine Frau und es war ihr untersagt mit einem Single-Mann zu sprechen. Diese Frau vereinigte auf sich alle Attribute, die beschreiben, dass sie weit weg ist von Gott: unmoralischer Lebensstil, falsche Volksgruppe, falsches Geschlecht. Und doch ist Jesus da und begegnet ihr und lädt sie ein, ihm auf seinem Weg zu folgen. Aber wie tut er das?

Jesus spricht in ihre Leben hinein: **»Geh und rufe deinen Mann!«, entgegnete Jesus. »Komm mit ihm hierher!« – 17 »Ich habe keinen Mann«, sagte die Frau. »Das stimmt«, erwiderte Jesus. »Du hast keinen Mann. 18 Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.« (Joh. 4,16-18)** Man könnte meinen, dass Jesus hier die Sünden der Frau aufdeckt, aber es geht ihm um etwas anderes. Er spricht die tiefsten Sehnsüchte dieser Frau an. Er tut das, in dem er vom Äusserlichen, vom Sichtbaren, in die Tiefe geht. Äusserlich gesehen ist sie eine Frau, die fünf verschiedene Beziehungen hatte, aber Jesus sieht, dass das nur ein Ausdruck einer tieferen Sehnsucht ist. Er bezeichnet das als Durst. Er sagt zu ihr: **»Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen. 14 Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben.« (Joh. 4,13-14)**

Mir scheint, dass das Thema der Sehnsucht, ein wichtiges Thema in unserer heutigen Zeit ist. Wir alle haben Sehnsüchte, die sich manchmal in ungesunden Süchten äussern. Die Werbung um uns herum spielt mit unseren Sehnsüchten. Wir sehnen uns nach Ruhe, Luxus, Erfolg usw. Die Werbung verspricht uns, dass mit dem Produkt oder jener Dienstleistung, diese Sehnsucht erfüllt wird. Aber schon vor 2000 Jahren bei der Frau am Brunnen funktionierten diesen Versprechen nicht. Augustinus hat es einmal so formuliert: **Unruhig ist unser Herz, o Gott, bis es Ruhe findet in dir.**

Was bedeutet das für uns? Zuerst: Egal wie weit weg du dich von Gott fühlst, du bist herzlich eingeladen zum Brunnen, zu Jesus, dem frischen Wasser zu kommen. Wir müssen unser Leben nicht völlig auf der Reihe haben, um zu Jesus zu kommen. Alle sind willkommen bei ihm. Weiter: Wenn du schon auf dem „Jesus-Weg“ gehst, dann überleg dir, welche Sehnsüchte die Menschen in deinem Umfeld beschäftigen? Äusserliche Sehnsüchte können Ausdruck einer tieferen Sehnsucht sein und Menschen aus der Weite zu Jesus führen.

∴ ...in die Tiefe

Doch die Begegnung von Jesus mit der Frau am Brunnen endet nicht hier.

Faszinierend ist, dass Jesus mit ihr einen Weg geht *von der Weite in die Tiefe*.

Ein kleiner Einschub an dieser Stelle: Jesus war vieles, er war der Sohn Gottes und der Messias und Christus. Doch die Menschen, denen Jesus als erste begegnete, sahen in ihm einen Lehrer, einen Rabbi. Zu jener Zeit hatte ein Rabbi ein paar Jünger

oder Schüler (tatsächlich waren es nur Männer; Jesus war der erste, der auch Jüngerinnen mit auf seinen Weg nahm). Noch besser ist der Ausdruck Lehrling. Ein solcher hatte drei Ziele: (1.) Er wollte mit dem Rabbi zusammen sein rund um die Uhr. (2.) Er wollte so werden wie sein Lehrer und (3.) mit der Zeit tun, was sein Lehrer tat.

Diese drei Ziele sehen wir auch in dieser relativ kurzen Begegnung von Jesus mit der Samaritanerin und ich schlage vor, dass diese drei Ziele auch unser Weg mit Jesus und unser Leben heute bestimmen sollen.

(1.) Mit Jesus sein. Alles begann damit, dass die Frau Zeit mit Jesus verbrachte. Er sprach sie an und sie liess sich auf die Begegnung ein. Wenn wir uns auf den Weg von Jesus einlassen, dann ist das erste Ziel, dass wir Zeit mit Jesus verbringen. Jesus nahm die Frau so an, wie sie war, aber er liess sie nicht so. Wenn wir uns Zeit nehmen für Jesus, dann wird er in unser Leben hineinreden. Jesus hat es einmal so formuliert: **Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun (Joh. 15,5).** Eine klare Aussage: Der „Jesus-Weg“ beginnt damit, dass wir uns Zeit nehmen für Jesus.

Aber wie geschieht das? Immerhin lebt Jesus nicht mehr als Mensch mit Körper auf dieser Welt und wir können ihn beim Dorfbrunnen begegnen. Hier kommt der Heilige Geist, der Geist von Jesus ins Spiel: **Das Ziel ist, immer und überall die Gegenwart des Heiligen Geistes wahrzunehmen.** Wir müssen nicht alle in ein Kloster gehen, um möglichst immer mit Jesus zu sein. Die Idee ist, dass wir uns genügend Zeit mit Gott nehmen, *so dass wir in der restlichen Zeit noch immer die Gegenwart des Heiligen Geistes wahrnehmen.* Das Mittel dazu sind sogenannte **„geistliche Gewohnheiten“ wie Gebet, Bibellesen, Stille und Einsamkeit, Fasten, Hören auf Gott, usw.** Diese Gewohnheiten (auch geistlichen Disziplinen genannt) sind nur Mittel zum Zweck. Das Ziel ist, dass ich immer und überall mit dem Heiligen Geist in Verbindung bin.

(2.) Wie Jesus werden. Ziel von jedem Jünger/Lehrling war es, wie sein Rabbi zu werden. Wir sehen auch bei der Frau am Brunnen eine erstaunliche Veränderung. Die Begegnung mit Jesus verändert sie. Von ihr, die andere Menschen gemieden hatte, weil sie sich schämte, heisst es dann: **Die Frau ließ ihren Wasserkrug stehen, ging in den Ort zurück und sagte zu den Leuten: 29 »Kommt mit, ich habe einen Fremden getroffen, der mir alles auf den Kopf zugesagt hat, was ich getan habe! Ob er wohl der Messias ist?« (Joh. 4,28-29)** Die Zeit mit Jesus bewirkt, dass die Frau freundlicher, offener und grosszügiger wird.

Das zweite Ziel auf dem Weg von Jesus ist, dass wir verändert werden. Paulus formuliert es so im Römerbrief: **Oder missachtest du Gottes große Güte, Nachsicht und Geduld? Erkennst du denn nicht, dass Gottes Güte dich dazu bewegen will, dein Leben zu ändern? (Römer 2,4)** Vielleicht hören wir das nicht gerne und zweifeln auch oft daran, ob Veränderung wirklich möglich ist. Aber die Wahrheit ist: Jeder Mensch verändert sich. Jeder Mensch wird geprägt in seinem Leben. Die Frage ist: Was oder wer prägt und verändert dich? Bist du auf einem Weg, der dich in 10 oder 15 Jahren dazu bringen wird, ähnlicher zu sein wie Jesus? Geduldiger, freundlicher,

selbstbeherrscher? Über das Thema Veränderung werden wir noch ausführlicher sprechen. Hier mal soviel: Veränderung passiert nicht automatisch und auf Knopfdruck. Es ist ein Prozess, bei dem auch wieder geistlichen Gewohnheiten wichtig sind. Z.B. die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunftsfamilie, das Einüben von Grosszügigkeit oder Spenden von Geld oder Dienen.

(3.) Tun was Jesus tat. Die Frau am Brunnen ist nicht nur mit Jesus zusammen und erlebt Veränderung, sie tut auch was Jesus tat. Sie geht zu den Menschen ihrer Stadt und erzählt von Jesus. Am Ende lesen wir: **Die Leute aus dem Ort, die zu Jesus hinausgegangen waren, baten ihn, bei ihnen zu bleiben. Er blieb zwei Tage dort, 41 und auf sein Wort hin glaubten noch viel mehr Menschen an ihn (Joh. 4,40-41).** Sie wird zur Multiplikatorin: Durch sie beginnen viele andere Jesus nachzufolgen.

Das Ziel von einem Lehrling ist nicht, dass sie alles *weiss*, sondern dass sie das *tun kann*, was der Lehrer ihr gezeigt hat. Dasselbe Ziel haben Menschen auf dem Weg von Jesus: Sie sollen nicht nur alles wissen, sondern auch tun was Jesus tat. Was tat er denn? Hier eine kleine Übersicht: **(a.) Die gute Nachricht gepredigt, (b.) den „Weg“ unterrichtet, (c.) die Kranken geheilt, (d.) Dämonen ausgetrieben, (e.) mit Menschen weit weg von Gott gegessen, (f.) Gerechtigkeit gebracht, (g.) Frieden gestiftet, (h.) gebetet, (i.) prophezeit, (j.) Widerstand gegen Korruption geleistet.** Wenn du eine neue Herausforderung suchst, dann wähle eine dieser Tätigkeiten von Jesus aus und setze sie um. Ganz ehrlich: Mich macht diese Liste nervös und ich habe das Gefühl, dass ich noch ein ganz schlechter Lehrling von Jesus bin. Aber wir haben noch Zeit: Wir können mit kleinen Schritten beginnen.

.: Schluss

Zum Schluss schulde ich euch noch meine Antwort auf die Frage meines Sohnes: Was ist das Ziel des Predigens? Nach einem kurzen Moment des Nachdenkens habe ich ihm gesagt: Ich predige, damit Menschen Gott begegnen können und verändert werden. Ich würde jetzt noch etwas ausholen: Ich glaube an die Kraft der Worte und ich möchte mit meinen Predigten beitragen, dass wir alle im Alltag in diesen drei Zielen weiterkommen: Mit Jesus sein, wie Jesus werden, tun was Jesus tat.

Was bedeutet das jetzt für uns als Lenzchile? Wir möchten eine Kirche sein mit Weite: Dass Menschen, die scheinbar weit weg sind von Gott, durch uns zu Jesus finden. Doch der Weg dahin beginnt damit, dass wir auf dem Weg von Jesus Menschen mit Tiefgang werden. In den nächsten drei Sonntagen werden wir uns jeweils mit einem dieser drei Ziele beschäftigen. Und danach möchten wir in den nächsten Monaten einige dieser geistlichen Gewohnheiten einüben. Dabei wird die Gemeinschaft sehr wichtig sein.

Und was heisst es für dich persönlich? Es beginnt mit einer Entscheidung, die im neuen Testament mit der Taufe bestätigt wurde. Es ist die Entscheidung: **Nicht Jesus folgt uns und unseren Ideen, sondern wir folgen ihm.** Und es beginnt mit ersten kleinen Schritten: z.B: bewusstes Gebet für kirchenferne Freunde oder dem Beitritt in eine Kleingruppe oder der Taufe.